

Das vierte Jahrhundert.

Römische Kaiser.	Römische Bischöffe.	Lehrer der Kirche und Scribenten.	Geschichte der Irrelirer.	Concilia und Kirchengebräuche.	Merkwürdigkeiten.
<p>306. Constantius und Galerius theilten sich nach in das Reich, und der letztere nahm wiederum zwei Kaiser an.</p> <p>Den Maximian und Severus. Dem Const. Chlorus folgte sein Sohn, Constantin der Große. Nun warf sich auch</p> <p>Maxentius des Maximians Sohn zum Kaiser auf; und nachdem der vom Galerius befehligte Severus umgekommen; so wurde an seine Stelle</p> <p>307. Licinius erwählt. Dieser machte den Constantin, nachdem die übrigen Gegenkaiser aus dem Weg geräumt waren, noch am meisten zu schaffen, 324 aber endlich den kürzern, wurde seines Reichs und bald hernach auch des Lebens beraubt.</p> <p>311. Constantin der Große blieb also allein Herr vom römischen Reich, nach die christliche Religion an, verordnete das erste Concil. zu Nicäa 325. verlegte seine Residenz nach Constantino-pol, und theilte seine Länder unter seine 3 Söhne</p> <p>337. Constantin II. Constantius II. Constans.</p> <p>Constantin II. verlor gegen seinen Bruder Constans bey Aquileja das Leben. Constans wurde vom Magnentius umgebracht; Constantius II. aber untreudrücker ihn, nahm das ganze Reich in Besitz und erließ anfangs seinem Vetter Gallus, und nach dessen Hinrichtung, desselben Stiefsohn der Julian zum Kaiser.</p> <p>361. Julian der Abtrünnige. Ein schlauer, und der gefährlichste Feind der christlichen Religion, sowohl als ein gelehrter Herr, großer Staatsmann und tapferer Held.</p> <p>363. Jovianus. Er war den Christen sehr gewogen, ließ aber auch den Heiden ihre Freiheit. Nach einer sieben monatlichen Regierung folgte ihm</p> <p>364. Valentinianus I. Er behielt für sich nur den Occident, und den Orient übergab er seinem Bruder Valens, welcher auf der Flucht von den Gothen das Leben verlor. Dem Valentinian folgte sein Sohn</p> <p>376. Gratianus. Dieser nahm seinen Bruder Valentinian II. und nach des Valens Tode, Theodosius den Großen, zum Mitregenten an. Dem Theodosius wurde endlich das ganze Reich zu Theil. Wegen die unbedeutenden Theodosianer verfuhr er sehr grausam, und wurde deswegen von dem Andreas in den Mann gethan. Vor seinem Tode noch theilte er das Reich unter seine beiden Söhne.</p> <p>Occidental. Kaiser. Oriental. Kaiser.</p> <p>395. Honorius bekam 395. Arcadius bekam das abendländische Reich, morgentländische Kaiser. Jetzt drangen die Gothen und sein Vormund Athalarich auf Kosten des kaiserlichen Staatsministers Rufinus über die Alpen, der war Rufinus, der durch in Italien ein, und Rom seine unruhige und beschaffte wurde zu inwendigen das Reich einzusammeln.</p>	<p>Marcellus I. Sein Eifer in Aufrechthaltung der Kirchenzucht brachte ihm viel Verdruß 310.</p> <p>Eusebius. Er wurde nach Scyllien verwiesen 311. Nach 9 Monaten kehrte die Wahl auf den Militades, welchen die Donatisten sehr bevorzugten 314.</p> <p>Silvester I. Unter ihm wurden verschiedene Kirchenverordnungen, besonders die zu Nicäa angeordnet. Er berief sie aber so wenig zusammen, als er dardien den Verordnungen hatte. Nun wurde dem Rom. Stuhl der Primat über einige Kirchen zugesandt; der Bisch. selbst aber unterwarf sich dem Constantin. 335.</p> <p>Marcus 336.</p> <p>Julian I. Er hatte wegen des Athanasius viel zu tun, und auf seine Veranlassung wurde das Concilium zu Sardica zusammenberufen. 343.</p> <p>Liberius. Er mußte der Arianer wegen vieles leiden; war lange ein handhafter Befehl der Wahrheit; endlich kehrte er wieder aber auch seinen Sinn wieder, und versetzte sich. 352.</p> <p>Trennung zwischen dem Liberius und</p> <p>Felix, einem Freund der Arianer, einem Ketzer. Die Zerrüttungen in der Röm. Kirche waren zu der Zeit sehr groß.</p> <p>Damasus. Die unglückliche Trennung zwischen ihm und dem Veselians wurde durch die Entfernung des letztern aufgehoben. Seine Anführung ist nicht durchgängig zu rechtfertigen, ob er sich gleich eifrig für die reine Lehre bewies. Unter ihm gab R. Valentinian dem R. Bischof ein Recht, andere zu richten, und Kirchenstreitigkeiten zu schlichten; jedoch nicht ohne Einschränkung. Er machte auch entsetzliche Bischöffe zu seinen Vicarien. 354.</p> <p>Siricius, ein Römer. Er widersetzte sich mit Eifer den Irrelirern. 354.</p>	<p>Lactantius Firmianus.</p> <p>Eusebius von Caesarea in Palästina.</p> <p>Eusebius, Bischof zu Caesarea in Cappadocia.</p> <p>Eusebius Vercellensis.</p> <p>Eusebius von Emesa.</p> <p>Eusebius von Nicomedia.</p> <p>Konstantin, Bischof zu Antiochia.</p> <p>Athanasius, Bischof zu Alexandria.</p> <p>Jovianus, auf Spanien, ein Poet und Predigt.</p> <p>Kronobius.</p> <p>Cerillus, Bischof zu Jerusalem.</p> <p>Julius Firmicus Maternus.</p> <p>Theodosius Episc. Heracl.</p> <p>Hilarius, Episc. Pictav.</p> <p>Lucifer, Episc. Galatitan.</p> <p>Eusebius, Episc. Cysic.</p> <p>Prudentius, ein weltlicher Poet.</p> <p>Alphidas, Bischof der Gothen.</p> <p>Damasus, Bischof zu Rom.</p> <p>Opatius, von Cilien.</p> <p>Ephrem, der Syrer, Dicit. in Edess.</p> <p>Basilius, der Große, Bischof zu Caesarea in Cappadocia.</p> <p>Gregorius, Bischof zu Nyssa.</p> <p>Evagrius, Diakonus zu Nyssa.</p> <p>Gregorius, von Nazianz Bischof zu Constantino-pol.</p> <p>Amphilogius, Episc. Icon.</p> <p>Didymus, Katechete zu Alexandria.</p> <p>Macarius, der Ältere, ein Mönch.</p> <p>Hegesippus, des Iosephus Episc. tomator.</p> <p>Hieronymus, Predigt zu Stridon.</p> <p>Andreas, Bischof von Mailand.</p> <p>Nemesius, Bischof zu Emesa.</p> <p>Phil. Arius, Bischof zu Brestia.</p> <p>Johannes, Bischof zu Jerusalem.</p> <p>Paulinus, Bischof zu Nola.</p> <p>Joh. Chrysostomus, Bischof zu Constantino-pol.</p> <p>Theophilus, Bischof zu Alexandria.</p> <p>Martinus, Bischof zu Tours.</p> <p>Aufinns, Predigt. zu Aquileia.</p> <p>Epiphanius, Constant. Cypri.</p> <p>Vigilantius, Predigt. Barc.</p> <p>Der Pseudo Dionysius.</p>	<p>1. Die Manichäer gaben sich andere Namen, z. E. Encratiten, Hydropharanten, Apatactes, Solitarii; so entgingen sie oft den Verfolgungen.</p> <p>2. Donatisten haben ihren Namen vom Donatus, einem Africanisch. Bischof. Lehre: Es ist nur eine einzige wahre Kirche, die aus lauter Heiligen bestehen muß. Diese einzige wahre Kirche ist die Donatistische. Es ist keine andere Taufe gültig, als die in derselben erteilt wird. Daher müssen Christen, die von Cathol. getauft sind, noch einmal getauft werden. So ist auch die Ordination der Catholischen ungültig. Die Begegnung gab Caecilianus, der zu Carthago Bisch. wurde, dem widerstand sich die Numidier, vornehmlich Donatus.</p> <p>3. Arius, Predigt. zu Alexandria. Lehre: Der Sohn Gottes ist zwar vor Erschaffung der Welt vom Vater hervor gebracht worden, aber nicht gleiches Wesen mit ihm, nicht <i>ὁμοουσιος</i>.</p> <p>4. Aus diesen entstanden die Semiarier. Lehre: Der Sohn ist mit dem Vater ähnliches Wesen, <i>ὁμοιωσιος</i>.</p> <p>5. Eine andre Partey der Arianer, die Acomäer lehrten, der Sohn sey dem Vater im Wesen und Eigenschaften unähnlich. <i>ἀνομοιος, ἕτεροουσιος</i>. Ihr Anführer war Aetius.</p> <p>6. Apollinaristen, vom Apollinaria, Bischof zu Laodicea. Lehre: Die göttliche Natur verlor in Christo die Stelle der vernünftigen Seele. Die menschliche Natur Christi bestand nur aus dem Leib und einer unglücklichen Seele.</p> <p>7. Macellianus lehrte: der Sohn Gottes und der heil. Geist sey ein Ausfluß aus Gott, und kehret wieder in Gott zurück, wenn die Welt durch sie gebessert seyn würde.</p> <p>8. Phaulian, Lehre: Ein Strahl und Ausfluß aus Gott, das Wort, vereinigte sich mit dem Mensch Jesu. Darum wird dieser Mensch Gottes Sohn genannt. Der h. Geist ist eine göttliche Kraft, keine Person.</p> <p>9. Macedonius, Bischof zu Constantino-pol, war ein Semiarier; und lehrte auch dabei: der heil. Geist sey keine Person, sondern eine Kraft, die alles durchdringt.</p> <p>10. Priskillianus, Bischof zu Aulene, schlangte die Irthümer der Arianer in Spanien fort. Die Materie ist <i>ὁὐκ εἶ</i>. der Sohn Gottes, ein Ausfluß aus Gott, geringer als der Vater.</p> <p>11. Audaceus, Iovinianus, Vigilantius und Aetius, waren nicht fremde Sonderlinge, auch zum Theil Zeugen der Wahrheit als Ketzer.</p>	<p>1. Concilia.</p> <p>1) Das nicänische, im Jahr 325. vornehmlich gegen den Arius; 384 wurde, neben vielen andern Sachen, auch eine große Streitigkeit wegen der Oikoumene geschlichtet.</p> <p>2) Das constantinopolitanische, im Jahr 381, zum Theil gegen den Arius, zum vornehmlich gegen den Macedonius und Apollinarian.</p> <p>II. Kirchengebräuche.</p> <p>1) Da Constantin ein Christ wurde, baute man sehr viele und kostbare Tempel. Daher entstand bald das Patronat oder Pfarrrecht.</p> <p>2) Der Gottesdienst wurde noch prächtiger; man machte Liturgien. Um diese Zeit entstanden noch verschiedene neue Einrichtungen in der vornehmen Beilichkeit. Es wurden die Primaten oder Erzbischof, oder Patriarchen, dann Metropolitane, die auch nach der Zeit Erzbischof genannt wurden; sodann nach den Bischöffen Archidiaconi. Das Fasten wurde hier und da nur auf die Enthaltung vom Fleisch eingeschränkt.</p> <p>3) Der Sonntag wurde heiliger gehalten. Es entstand das Fest der Geburt Christi, der Erscheinung; auch hier und da feierte man das Andenken Petri und Pauli, und mancher Martyrer, auch der Himmelfahrt.</p> <p>4) Bey der Taufe gebrauchte man Salz, als ein Zeichen der Reinigkeit, und salbete die Getauften mit Oel. Diese trugen 7 Tage weiße Kleider, wie schon vorher an vielen Orten geschah. Die Priesterbeichte blieb in der abendländischen Kirche neben dem öffentlichen Bekenntnis der Sünden. Aber im Morgenland wurde die erste vom Nestorius in Constantino-pol abgeschafft. Es kam auch der Erlaß der Kirchenbussen (<i>indulgentias Ablas</i>) nach und nach auf.</p> <p>5) Das Abendmahl wurde gehalten hier und da öfters in der Woche, auch zum Andenken der Martyrer. Es entstand die Messe. Manche Priester hoben das geweihte Brod in die Höhe, und das Volk vorredete es.</p> <p>6) Viele Christen kamen des Tags dreymal in den Tempeln und Gebäuden zum Gebet zusammen.</p>	<p>1) Constantio, der Große, wurde unter den Kaisern zuerst ein Christ, im Jahr 312. Doch mußte unter Julian die christliche Religion noch viel leiden. Da denn nun aber die christliche Religion an andern Kaisern mächtige Unterhülfer fand, so wurden auf ihrem Kirchen erbaut, auch Schulen und Bibliotheken errichtet, und viele große Beschenke an Kirchen gemacht. Die Kaiser übten daher auch ihre Rechte über die Kirchenfachen trefflich aus.</p> <p>2) In Indien, Iberien, in Aethiopien unter den Cäsaren, in Deutschland, um den Rhein, wie auch unter den Gothen und in Jerland wurde das Christenthum immer weiter ausgebreitet.</p> <p>3) Die Christen in Italien und andern abendländischen Gegenden des Röm. Reichs, mußten von den Gothen, Herulern, Hunnen und Franken viel leiden. Die Arianer und Aechtschläger, wie auch die Donatisten und Rechtschläger, haben einander auf das blutige verfolgt. In Persien flochte Abbas, Bischof zu Susa, einen heidnischen Tempel an. Darüber mußten die Christen viel leiden.</p> <p>4) Man fuhr fort, die heidnische Philosophie mit dem Christ. Lehren zu vermengen, daraus viele Irthümer entstanden. Doch wurde die reine Lehre des Christenthums in vielen Schriften und Schulen großer Lehrer fortgepflanzt.</p> <p>5) Origenes hatte viele Nachfolger in der Allegorie.</p> <p>6) Lucifer, Bischof in Sardinien, erregte viele Unruhen, weil er es weder mit den Arianern, noch mit den Rechtschläger halten wollte.</p> <p>7) In Egypten sind über den Bischof Meletius und dessen Absetzung gewaltige Unruhen entstanden. Noch mehr Unruhen verursachte die meletianische Spaltung in Antiochia.</p> <p>8) Der Aberglaube mit den Reliquien, dem eberlosen Stande und Wundersuchen, nahm überhand, es wurden auch Mönchsgesellschaften gestiftet. Die Wallfahrten nach dem gelobten Lande kamen auf, und wurden durch das Beispiel vornehmer Leute sehr in Gang gebracht.</p> <p>9) Die heiligen Martyrer und die Jungfrau Maria bekamen, sündlich von den Rednern, sehr große Lobprüche, daraus vornehmlich die übertriebene Hochachtung und Verehrung derselben entstand.</p> <p>10) Man hielt in den Versammlungsorten der Christen auch schon Bilder auf, doch nicht zur Anbetung, sondern zur heilsamen Erinnerung ihrer Verdienste und Tugenden.</p> <p>11) Zwar wollte man den Priestern schon auflegen, ehelos zu bleiben, aber vergebens. Manche Geistliche lebten mit Frauen, ohne eheliche Liebe.</p> <p>12) Constantin soll dem Pabst Sylvester große Rechte geschenkt haben: ist aber nicht zu beweisen.</p> <p>13) Hierocles, Lebanus, Symmachus und Marcianus, gehören unter die heidn. Schriftsteller gegen die Christen.</p> <p>14) Gelehrte: Iamblichus; Theophilus; Amminianus Marcellianus; Aurelius Victor; Ausonius; Damasus; Eusebius; Claudianus.</p>

+ Constantine M. ...

325
381